# Aaron Wälchli ist Publikumsliebling

**Aaron Wälchli gewinnt zum zweiten Mal den Emmendinger Musikwettbewerb „Rhythmus unter freiem Himmel“. Beim Publikum hatte er die Nase vorn.**

*Von Sylvia-Karina Jahn*



**Aaron Wälchli hat die „Emmendinger Flöte“ gewonnen.** FOTO: SYLVIA-KARINA JAHN

**EMMENDINGEN** Aaron Wälchli hat beim 17. „Rhythmus unter freiem Himmel“ die Emmendinger Flöte gewonnen. Beim Abschluss im Schlosskeller überzeugte er das Publikum mit seiner Marimba und Gesang, das per Hutgeld abstimmte, wer gewinnt.

Der Schweizer Sänger und Songwriter Aaron Wälchli lebt mit seiner Familie in Sasbach am Kaiserstuhl. Er spielt Gitarre, Mundharmonika und Marimba. Er war nicht zum ersten Mal in Emmendingen, sondern bereits 2022, 2023 und 2025. 2022 hat er den Emmendinger Wettbewerb schon einmal gewonnen. Und Wälchli wird nicht zum letzten Mal in der Stadt gewesen sein: Am 10. April 2027 hat er einen Auftritt in der Emmendinger Steinhalle, mit Liveband, Chor und Marimba. Mit diesem Instrument und dem Song „It's no ordinary World“ überzeugte er nun erneut die zahlreichen Gäste im überfüllten Schlosskeller.

Fünf Straßenmusikgruppen treten bei dem Wettbewerb gegeneinander an. Zwei Tage lang hatten sie den Emmendinger Künstlermarkt bereichert. Am Sonntagnachmittag standen dann fünf Hüte an der Bühne, hinter denen sich zum Schluss lange Schlangen bildeten. Die Gäste warfen Geld in den Hut ihrer Favoriten. Dann wurde gezählt. Wälchli erhielt „richtig viel Hutgeld“, sagte Organisator und Veranstalter Günther Hoffmann – damit war der Wettbewerb entschieden. Weitere Platzierungen wurden nicht genannt. Das Hutgeld kam in einen großen Topf, Hoffmann rundete den Betrag auf und es wurde durch fünf geteilt, erklärte er. Alle bekamen auch ein Herz, eine kleine Holzflöte und eine Flasche Wein. Die silberne Anstecknadel in Form einer Flöte hatte wieder Goldschmiedin Susanne Altmiks gestaltet und gesponsert – sie brauche einen Tag dafür, wie sie im Gespräch auf der Bühne sagte.

„Wir sind lokal“, sagte Moderator Peter Möller, der launig durch das Programm führte. Waren im vergangenen Jahr eher internationale Gruppen dabei gewesen, so hatte dieses Mal Franziska Rubbiani aus Konstanz die weiteste Anreise. Die anderen kamen aus Freiburg, Bad Krozingen, Sasbach und Vogtsburg. Thematisch hätte wohl „Glück“ das Rennen gemacht – aber es ging ja um die Musik.

Franziska Rubbani lud dazu ein, die kleinen Wunder im Alltag wahrzunehmen, sie singt und begleitet sich am Klavier und ist ebenso „Wiederholungstäterin“ wie La Nostra Musica con famiglia (Möller: „Früher nannte man das Hausmusik“), die mit Gitarre, Geige, Klavier, Harfe und Gesang begeisterte und die jüngste Teilnehmerin dabei hatte. Peter Schulz aus Bad Krozingen hat sich der klassischen Straßenmusik verschrieben. Sein Song „Ich bin ein Glückskind“ sei beim Joggen entstanden, auf seiner Lieblingsrunde in Staufen, die erst steil bergauf, dann auf dem Bergrücken und schließlich bergab führe – meditativ, aber auch mal langweilig, bis ihm das Lied kam, wie er erzählt.

Auch Frederic Schmid war schon mal vor zehn Jahren dabei, mit einem anderen Partner. Nun lud er gemeinsam mit Juli Göllich dazu ein, musikalisch in eine andere Welt einzutauchen; ihre Saiteninstrumente stammen aus dem Andenraum. „Auf wie vielen Saiten wurde gespielt“, fragte Möller das Publikum. 26, lautete die richtige Antwort – gegeben haben sie die Kinder, die ganz vorn saßen und mitgezählt hatten.

Hoffmann freute sich über Künstler, die immer wieder zurückkommen – sie schätzten die Veranstaltung offenbar. Wie das Publikum, das sich aber auch im Schlosskeller gern als Kontrastprogramm die Raps von Pete und Ben in den Pausen anhörte. Die Mischung macht's eben.